

\* (Das letzte Gedicht eines gefallenen Soldaten.) Wir erhalten folgende<sup>3</sup> Zuschrift: „Bei-  
liegendes Gedicht wurde am 29. September bei dem  
in einer der serbischen Schlachten gefallenen Zug-  
führer des 84. Infanterieregiments Leopold Müller  
(Privatberuf: Fabrikleiter der Firma Grohmann  
u. Bofch in Heiligenstadt) gefunden. Der in Bozen  
lebende Vater des Gefallenen erhielt nebst anderm  
auch das Blatt, auf dem das Gedicht seines Sohnes  
mit Blei geschrieben stand. Vielleicht wollen Sie dem  
siebzugjährigen Greis, einem Wiener Bürger, die  
Freude machen und dasselbe in Ihrem geschätzten  
Blatt veröffentlichen. Der alte Mann verlor seine  
Stütze!“ — Nachstehend das Gedicht:

Im Schützengraben.

Und werde ich siebzug und werde ich mehr —  
Das eine vergesse ich nimmermehr:  
Im Schützengraben hinter M . . . i L,  
Da lagen wir hundert Stunden still  
Und durften nicht vorwärts, nicht ran an den  
Feind —

Wir haben es nicht zu ertragen vermeint,  
Und wenn die Granate uns pfeifend umbrüllt  
Und mit Erdreich haß unsern Graben gefüllt,  
Da mußten wir liegen still und gebückt,  
Wir haben 's Gewehr fest an uns gedrückt.  
Die Finger in finsterner Wut geballt  
Und dachten: „Kommt der Befehl nicht bald,  
So brechen wir vor — komme, was mag!“  
Und warteten doch bis zum vierten Tag!  
Oft, wenn die Geduld schon zu brechen schien,  
Hielt doch uns die eiserne Disziplin,  
Und warteten, warteten hundert Stunden!  
Und bluteten, ach, aus wie vielen Wunden;  
Aber daß Hunger an uns genagt,  
Danach hat keiner von uns gefragt.  
Nur wenn einer sterbend um Wasser uns bat,  
Dann, ach, das Herz mir zerrissen ward:  
Wir konnten den brennenden Durst ihm nicht  
stillen,

Konnten den letzten Wunsch nicht erfüllen —  
Alle Feldflaschen leer — kein Tropfen mehr!  
Und werde ich siebzug und werde ich mehr,  
Das eine vergesse ich nimmermehr!

(Geg.) Leopold Müller,

L. I. Zugführer i. d. R. im Inf.-Regt. 84